

Ein Brückenschlag ist möglich – Mobilität für Mensch und Tier

Impulspapier der Teilnehmer des VW-NABU-Dialogforums am 28.2.07

Die Vielfalt der Arten bestimmt mit über die Qualität und Vielfalt menschlichen Lebens. Frei lebenden Tieren Raum zu geben und damit die Chance, ihre Art zu erhalten, liegt deshalb im ureigenen Interesse der Menschen.

Im Zielkonflikt zwischen dem Bau notwendiger Verkehrs- und Transportwege und der Sicherung von Wildtier-Wanderwegen muss ein fairer Interessenausgleich ermöglicht werden. In den zurückliegenden Jahren wurde die Bewegungsfreiheit für Wildtiere jedoch immer weiter eingeschränkt. Die Zahl und Größe unzerschnittener Räume nimmt stark ab. Neue Verkehrswege sollten daher, ohne dass Planungs- und Genehmigungsprozesse dadurch bürokratischer und kostspieliger werden, so weit wie möglich räumlich gebündelt und für Tiere durchlässig gestaltet werden.

Der NABU hat mit dem „Bundeswildwegeplan“ eine Studie erstellt, die 125 Standorte identifiziert, an denen Querungsbauwerke (Grün- oder Talbrücken) zu errichten sind. Beginnend im zweiten Halbjahr 2008 sollten jedes Jahr zehn Querungsbauwerke an bestehenden Straßen errichtet werden. Dann wäre im Jahr 2020 das erste bundesweite Netz des vordringlichen Bedarfs vollständig. Der Bundeswildwegeplan ist eine geeignete Grundlage, um in Deutschland die Diskussion darüber voranzubringen, dass Wildtiere wieder ungefährdet zwischen den Kernzonen ihrer Verbreitung wandern können.

In diesem Kontext ist es wichtig, dass sich das Bundesverkehrsministerium mit der Zerschneidung von Wildtierkorridoren befasst und zügig geeignete gesetzliche Rahmenbedingungen schafft, damit Maßnahmen zur Verbesserung der Durchlässigkeit im bestehenden Netz ergriffen werden können. Die Erhaltung der Artenvielfalt findet in der Öffentlichkeit breite Unterstützung. Gleichwohl sind die Mittel, die zum Erhalt der natürlichen Vielfalt aufgewendet werden, gering. Die erforderliche Summe von jährlich rund 30 Millionen Euro ist angesichts des Finanzvolumens des Bundesverkehrswegeplans von jährlich fast zehn Milliarden Euro durchaus angemessen. Die kleineren Niederlande lassen sich ihr Verbund- und Entschneidungsprojekt „Ontsnipering“ verhältnismäßig deutlich mehr kosten.

- Es ist von entscheidender Bedeutung sicherzustellen, dass die Korridorflächen durchwandert werden können. Eine Bebauung, Einzäunung oder anhaltende Störung in einem Korridor kann die Funktion des gesamten Netzwerks von Wanderwegen in Frage stellen. Deshalb müssen die bundesweit bedeutsamen Korridore von Siedlungsgürteln freigehalten und neue Verkehrswege räumlich gebündelt und für Tiere durchlässig gestaltet werden.
- Die Studie „Bundeswildwegeplan“ ist ein innovatorisches Konzept, das dazu dient, Planungskonflikte in der Zukunft zu vermeiden und ein sachgerechtes Entschneidungsprogramm zu entwickeln.